

Erzielt man mit den bisher genannten Maßnahmen keinen Erfolg, bleibt noch die Möglichkeit, mit einem speziellen Laser den Ziliarkörper zu vernarben, um die Produktion des Kammerwassers zu hemmen. Dieses Verfahren heißt Zyklophotokoagulation.

Daneben bieten sich zusätzliche operative Maßnahmen an, wie die Trabekuloektomie oder die Goniorepanation, bei der ein künstlicher Abflussweg für das Kammerwasser erzeugt wird.

Übrigens ist bekannt, dass etwa die Hälfte aller Glaukom-Patienten die vom Augenarzt empfohlene Therapie nicht befolgt, wodurch die Betroffenen ihr Augenlicht unnötigen Risiken aussetzen.

Winkelblockglaukom (Glaukomanfall)

Bei einem Winkelblockglaukom liegt die Iris zu eng der Linse an und blockiert so den Abfluss des Kammerwassers durch die Pupille. Das gestaute Kammerwasser hinter der Iris drückt die Iris gegen den Kammerwinkel. Da jetzt das Kammerwasser kaum mehr abfließen kann, kommt es in der Folge zu einem dramatischen Druckanstieg im Augeninneren mit Druckwerten von oftmals mehr als 50 mmHg (→ Abb. 7).

In diesem Falle darf die Pupille bei einer Augenuntersuchung auf gar keinen Fall mit Medikamenten erweitert werden, da sonst der Druck weiter steigen würde.

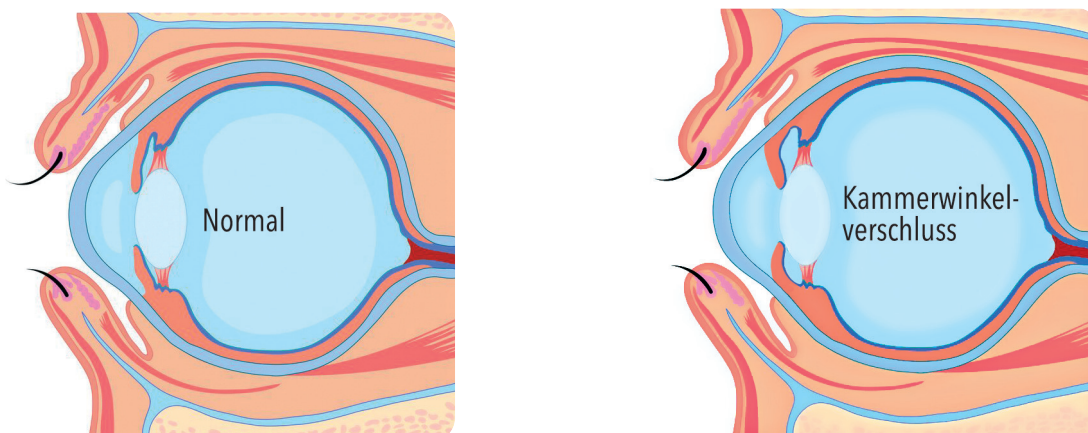


Abb. 7
Entstehung des
Kammerwinkel-
verschlusses
durch Pupillar-
block.